

Winke mit dem Zaunpfahl

Autor(en): **Moser, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jürg Moser

Winke mit dem Zaunpfahl

Das Treppenhaus ist die Seele der Mietskasernen.

Die Bemerkung, jemand sei wohl im Eilzugstempo durch die Kinderstube gefahren, geht beim Betreffenden zum einen Ohr rein und zum andern raus – wie durch einen Tunnel.

Jeder Arbeitgeber hat Anrecht auf einen Platz im Paradies. Denn Geben ist seliger als Nehmen!

Patriotismus reimt sich nicht zufällig auf Nationalismus und Idiotismus.

Warum produziert das gesunde Volksempfinden dauernd Fieberphantasien?

Was von Mund zu Mund geht, hat bestimmt keinen hohen Nährwert.

Die öffentliche Hand wäscht sich immer in Unschuld.

Jene, die Haarspalterei betreiben, sind meistens geistige Glatzköpfe.

Wer den Aphorismus nicht ehrt, ist des Romanes nicht wert.



Die Tessiner Bergtäler bevölkern sich wieder in erfreulicher Weise.

Voyons, voyons ...!

Wyt im Norde von unserem franzeesische Noochberland het e Curé, e Pfaarer, uff em Dorf mit syner Schweschter zämme gwohnt. Fir d Seelen im Dorf het är gsorgt, und si het em d Huushaltig gmacht, si het guet kocht fir en, si het derzue gluegt, dass s Huus allewyl sauber gsi isch und dass sich ihr Brueder nit mies schämme, wenn ebber mit sym Kummer, syne Sorge oder mit eme Huehn z Vysytte koo isch.

S hets emoole gää, dass der Her Curé het miese verraise – uff Brüssel z Belgie nääbezu. Sy Schweschter het em s Kefferli zwääg gmacht, isch mit em an s Bahnheefli pilgeret, het em e

gueti Rais gwuntsche und het derno zletscht no firedruggt: «Wenn de kaasch, lueg doch, das de mer zwaiehalb oder drey Meeter Brüsseler Spitze kasch mitbringe. Die hätte gwis e naime Blatz im Kefferli.»

D Rais isch eso wyt guet gange. Alles het sich zem Gueten erleediget, und der Her Pfaarer isch im Zug fir haim gsässe. Die Spitze fir sy Schweschter händ en bloggt. Was mach y, wenn si ain gsiht am Zoll, und y ha si nit deklariert, het er dänggt. Aber derno isch em en Idee koo, wien er s Deklariere kennt umgoh.

Am Zoll froggt der Zellner nadyrlig, wie allewyl: «Hänn Si ebbis mitbrocht, kauft oder gschänggt bikoo?» Mit em harmloosischte Gsicht vo der Wält, as wisst er im Momänt gar nit rächt, was er doo saag, maint der Curé zem Zellner (kenne Si

e bitzli Franzeesisch?): «J'ai là quelquechose sous ma soutane qui ferait bien plaisir aux dames.» Der Zellner staglet numme no: «Mais voyons, voyons, monsieur le curé...», zwinggeret und drillt sich um, fir nit z zaige, dass er ganz offe grinst.

Und em monsieur le curé sy Schweschter het e Fraid gha an däne scheene Spitze, woon ihr Brueder under syner Soutane firegwigglet het. Fridolin

Dies und das

Dies gelesen: «Dass Einkaufen nicht nur Notwendigkeit, sondern ein echtes Freizeitvergnügen ist, steht schon lange fest.»

Und *das* gedacht: Zum (Konsum-)Glück haben wir auch genügend Freizeit. Kobold

Pünktchen auf dem i



öff